

Muss Strafe sein? – Alternativen und Lösungsansätze

Nicole Lieger

Juridicum, Schottenbastei 10 – 16, 1010 Wien; Mittwoch, 14.00 – 18.00 Okt. 2009

Je weniger repressive Elemente eine Gemeinschaft braucht, um ihr Zusammenleben gedeihlich gestalten zu können, umso besser.

Nun begegnen wir aber leider öfters Situationen, in denen uns Zwang und Strafe als unumgänglich notwendig erscheinen mögen, so bedauerlich dies auch sein mag.

Könnten andere Blickwinkel uns helfen, alternative Maßnahmen für solche Situationen zu erkennen? Kann ein anderes Herangehen womöglich sogar dazu führen, dass solche Situationen gar nicht erst entstehen? Wie kann das in der Praxis aussehen?

14.10. Heilung statt Strafe? Einführung und Überblick

Nicole Lieger

Dass Strafe als Zugang und Strafrecht als Institution existieren mag uns lange als Selbstverständlichkeit erscheinen sein. Es zeigt sich jedoch, dass es auch grundlegend andere Herangehensweisen an menschliches Miteinander geben kann. Diese Möglichkeiten, auf einer sehr tiefgehenden Ebene anders anzusetzen sollen hier vorgestellt werden, bevor in den folgenden Einheiten auf konkrete Schritte zur Umsetzung eingegangen wird. Auch wird ein Überblick über die Veranstaltungsreihe gegeben, deren Bestreben es ist, zur eigenen Meinungsbildung beizutragen und neue Horizonte vorzuschlagen.

21.10. Restorative Justice

Gastreferentin: Christa Pelikan (Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie)

Wenn eine Verletzung einzelner Menschen oder gemeinsamer Werte passiert, so könnte der Fokus unserer Reaktion darauf liegen, die Verletzungen wieder gut zu machen, den Schaden wieder in Ordnung zu bringen, und Beziehungen so weit zu regenerieren, dass ein gemeinsames Zusammenleben in Gesellschaft für die weitere Zukunft möglich wird.

Dieser Zugang ermöglicht die Einbeziehung einer weit größeren Anzahl von Kriterien und beteiligten Personen, von emotionalen Bedürfnissen, sozialen Beziehungsebenen und einer großen Palette an denkbaren Handlungsweisen und Ergebnissen. Auch erlaubt es den Beteiligten viel stärker die Rolle von aktiv Handelnden im Prozess.

Unter dem Titel Restorative Justice soll hier ein Ansatz vorgestellt werden, der viele dieser Prinzipien aufgreift. Welche Möglichkeiten und Beispiele gibt es hier auf internationaler Ebene? In welchen Bereichen wird Restorative Justice zur Anwendung gebracht und wie funktionieren solche Modelle?

28.10. Tauschgleich, Mediation und andere Formen von Wiedergutmachung und Versöhnung

Gastreferent: Michael Königshofer (Neustart)

Alternativen zum Gefängnis und sogar zum Strafgedanken an sich bestehen bereits innerhalb des geltenden österreichischen Rechts und werden seit Jahren angewandt. Möglichkeiten wie Mediation oder außergerichtlicher Tauschgleich werden hier näher beleuchtet, was ihr derzeitiges Funktionieren wie auch ihr Potential zur Ausweitung betrifft. Auch in anderen Gesellschaften gibt es inspirierende Beispiele, die in eine ähnliche Richtung gehen.

4.11. Legalisierung; gesellschaftliche (nicht-rechtliche) Maßnahmen; gefängnislose Gesellschaft

Gastreferent: Alfred Springer (L.Boltzmann Institut für Suchtforschung)

In manchen Bereichen gibt es eine besonders schöne und einfache Alternative zum Strafrecht: die Legalisierung. Zentral dabei ist die Erkenntnis, dass etwas, was die längste Zeit unreflektiert als große Gefahr und gravierendes Übel eingestuft wurde, vielleicht gar nicht (so) schlimm ist. Dass man es einfach zulassen kann. Dies kann ein ungemein befreiender Zugang sein, nicht nur für jene, die bisher unter Strafe und Zwangsgewalt zu leiden hatten, sondern darüber hinaus für die Gesellschaft als Ganzes.

Die Entkriminalisierung der Homosexualität soll hier als Beispiel für die Diskussion dienen. Daneben gibt es wohl auch andere Bereiche, die tatsächlich problembehaftet sind. Doch auch bei diesen ist das Problematische meist nicht der einzige Aspekt, und darüber hinaus das Rechtliche (oder gar: Strafrechtliche) nicht die einzige Handlungsmöglichkeit von Individuen und Gesellschaft. Probleme können vermieden oder abgefedert werden durch soziale Maßnahmen, Vorbildwirkung, kulturelle Geflogenheiten, medizinische Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, politische Richtlinien, Alltagsverhalten u.v.a.m.

In all dem soll auch erinnert werden an die bisherige Diskussion in Österreich (z.B. zur gefängnislosen Gesellschaft unter Minister Broda) und die Errungenschaften der letzten 50 Jahre.

11.11. kooperative Kommunikation, kompetente Menschen

Nicole Lieger

Ein weiterer Grundstrang, mit dem Strafrecht unbedeutend werden kann, ist die gesteigerte Fähigkeit der Menschen, ihren Umgang untereinander verträglich zu gestalten, so dass auch schwierige Situationen nicht eskalieren sondern einer für alle annehmbaren Lösung zugeführt werden.

Offt ist – nicht nur im Alltagsleben - die Ursachen eines Konfliktes nicht ein bestimmtes Bedürfnis, sondern die Art und Weise, wie man den Wunsch nach Bedürfnisbefriedigung kommuniziert bzw. wie dieser verstanden wird.

Wenn Menschen die Fähigkeit haben, sich miteinander über ihre Bedürfnisse und Wünsche zu verständigen und dabei zu einer allgemein annehmbaren Vorgangsweise finden, erübrigt sich vielfach die Austragung und Schlichtung hoch eskalierter Konflikte.

Diese Fähigkeit zu klarer und freundlicher Kommunikation kann sowohl von einzelnen Menschen als auch innerhalb einer Gesellschaft bewusst kultiviert werden. Ansätze dazu werden hier vorgestellt.

2.12. Systemwandel als Lösungsansatz: Beispiel Schule

Gastreferentin: Grete Distelberger (Lernwerkstatt Pottenbrunn)

Manche Situationen, in denen uns derzeit – auch beim besten Willen – nichts anderes einfällt, als zu disziplinieren und zu strafen entstehen möglicherweise gar nicht erst, wenn wir ein paar Schritte zurück machen und die Organisationsweise oder das System ändern, aus dem heraus diese Situationen bisher erwachsen sind.

Als ein Beispiel dafür werden die Bereiche Lernen, Bildung und Schule herangezogen.

Manche Schulen haben einen Rahmen entwickelt, in dem Kinder jeweils dem Impuls folgen können, der gerade in ihnen ist, und daher alle Kinder schlafen, lesen, reden oder herumlaufen können ohne andere zu stören. Grete Distelberger wird dazu ein erfolgreiches Modell aus der Praxis präsentieren.

9.12. Resümee

Nicole Lieger